

Im Krankenhaus, da ist es schön !

Im Krankenhaus, da ist es schön,
das kann man riechen, hören, seh'n.
Zu allererst in dem Empfang
sitzt man ein halbes Stündchen lang.

Man fragt dort: " Kommen sie auf Kasse"?
Dann 2 Stock zur großen Masse!
Im Zimmer 8, da ist ein Bett,
Matratzen „Marke Nudelbrett.“

Dann kommt der Doktor mit Papieren,
um viele Fragen zu notieren,
er fühlt den Puls, am Blut er saugt,
wobei der dir in's Auge schaut.

Er flüstert leise und ganz knapp:
„Ich hoffe nur, der macht nicht schlapp!“
Er fragt: „wie war's in letzten Zeiten
mit Bier und Rauch und Lustbarkeiten?“

„Wie war der Stuhlgang? täglich? dick?
er kombiniert im Augenblick
ein Röntgenbild kann hier nur geben
den Einblick in Dein Innenleben.

So schickt man Dich sogleich, mein Sohn,
in eine Röntgenbildstation,
man schaut Dich an von Kopf bis Zeh
und macht auch noch ein EKG.

Dann gibt man Dir ein schönes Hemd,
das offen ist und nirgends klemmt,
gleich wird der Nabel glattrasiert,
mit Badedas wirst Du poliert.



Am nächsten Tag, schon früh, oh weh,
schleppt man Dich in den O.P.,
da dampfen schon in feuchter Wärme
in Mengen Dick- und Blindedärme.

Am Schleifstein wetzt ein Arzt das Messer,
er meint so operiert sich's besser,
und Schwesterchen Jasmin-Mimose
macht mit dem Hämmerchen Narkose.

Erwachst Du dann nach ein paar Stunden,
genäht, zerschnitten und verbunden
am Galgen einer Infusion,
das ist die Intensivstation.

Dann kannst Du ziemlich sicher sein,
dein Lämpchen brennt nur noch ganz klein.
Zum Glück hängt Deine Rossnatur
an einer zähen Nabelschnur.

Am nächsten Tag bei der Visite
bist Du in der Interessenmitte,
der Doktor, der Dich so zerschnitten,
bringt viele Assistenten mit.

Und dann- weil viele um ihn sind
doziert er eindrucksvoll und g'schwind,
und er erklärt, in Deinem Fall
verliefe alles ganz normal.

Man müsse ein paar Tage warten,
diktiert er in die Krankenkarten,
er schaut Dir freundlich in's Gesicht,
und sagt "verlier den Glauben nicht“.

Hoch ist der Stand der Medizin
wir flicken euch schon wieder hin!
Und ehe man sich's recht versieht,
die Fieberkurve abwärts zieht.

Der Abend kommt, es wird zur Nacht
das Bettchen noch recht schön gemacht,
es wäre heilsam doch ein bisschen
für jeden noch ein Einschlafküsschen.

Stattdessen weckt um 5, oh weh,
erbarmungslos die Krankenfee
Dich mit dem Einlauf in den Po
und sagt Dir: „das erleichtert so.“

Zum Frühstück kommt vom Küchenmeister
ein Teller mit Tapetenkleister,
und um Dein krankes Herz zu schonen
ist sparsam er mit Kaffeebohnen.

Damit im Kreislauf kein Malheur passiert,
kommt täglich ein Masseur,
der quetscht und knetet Dich am Bein
und mahnt Dich: „atme kräftig ein!“

Zum Mittag und zum Abendbrot
gibt's etwas gegen Hungersnot,
zwar ist es manchmal nicht ganz klar,
wo nur das Schnitzel wieder war.

Indessen hört man oft Geschrei:
„warum krieg' ich kein Frühstücksei?“
Auch müsste doch recht kräftig sein
so zwischendurch ein Gläschen Wein.

Und eines Tages, oh wie schön,
darf man geheilt nach Hause geh'n,
dem Doktor und den Schwestern Dank
ich hoff, ich werd nie wieder krank.